

LINKS OBEN

Wohin mit der Kohle?

Heinz Gläser



Als der britische Rockstar David Gilmour einst gefragt wurde, warum er eine milliardenschwere Offerte für eine Reunion-Tournee der legendären Band Pink Floyd schenkte ausschlug, antwortete er kurz und knapp: „Ich war nicht interessiert.“ Solche Lässigkeit ist das Privileg all jener, die das böse Wort Dispokredit lediglich vom Hörensagen kennen, während das eigene Konto schier zu bersten droht, weil der pekuniäre Zufluss ohne großes eigenes Zutun nie versiegt. Aktuell hyperventiliert die Fußballwelt ob des monströsen saudischen Angebots für Fußball-Superstar Kylian Mbappé. Höchst unanständige 22 Euro pro Sekunde würde der Franzose einsacken, haben Neider und Moralisten, die selbst oftmals knietief im Dispo waten, flugs errechnet. Sie übersehen dabei geflissentlich, welche Last solche Summen ihrem Besitzer aufbürden. Vulgar ausgedrückt: Wohin bloß mit all der Kohle? Was tun, wenn das Geld schneller reinkommt, als es verjubelt werden kann? Eine vierte Jacht in Monaco? Die will auch gewienert und bedankt werden, und jeder weiß doch, wie schwer es heutzutage ist, gutes Personal zu finden. Noch ein Penthouse am New Yorker Central Park? Würde nur vor sich hinstauben. Natürlich könnte sich Mbappé bei David Gilmour erkundigen, wie man seine Millionen sinnvoll verwaltet. Oder aber er fragt bei einem bekannten deutschen Tennisspieler nach, der uns seit Monaten in TV-Werbepots demonstriert, wie man sein Geld einfach aus dem Fenster schmeißt.

TV-TIPPS

ZDF: 9.30-11.30 Fußball: Weltmeisterschaft der Frauen, Gruppe E: Portugal – Vietnam; 12.00-14.00 Gruppe B: Australien – Nigeria
Servus TV: 11.10-12.50, 13.10-14.50, 15.10-16.50, 17.10-18.10 Tennis: ATP-Turnier in Hamburg
Eurosport: 15.00-18.00 Radsport: Tour de France der Frauen, 5. Etappe
Sport1: 17.00-19.30 Fußball: U19-EM der Frauen, Halbfinale: Niederlande – Spanien; 20.00-22.30 Frankreich – Deutschland

FUSSBALL

BAYERNLIGA NORD

Jahn Regensburg II – Donauauf	1:1
Gebenbach – Cham	2:2
Ingolstadt II – Erlangen	2:0
Ammerthal – Hof	2:0
Neudrossenfeld – Coburg	0:2
Würzburger FV – Abtswind	0:3
Hankofen-H. – Neumarkt	1:2
Eichstätt – Kornburg	3:1
Feucht – Fortuna Regensburg	0:0
1. DJK Ammerthal	2 2 0 0 5:1 6
2. ASV Cham	2 1 1 0 6:3 4
3. DJK Gebenbach	2 1 1 0 4:2 4
Jahn Regensburg II	2 1 1 0 4:2 4
5. TSV Abtswind	2 1 0 1 5:3 3
6. VfB Eichstätt	2 1 0 1 4:5 3
7. ASV Neumarkt	2 1 0 1 3:4 3
8. SC Eltersdorf	1 1 0 0 2:0 3
9. Hankofen-Hailing	2 1 0 1 4:4 3
Würzburger FV	2 1 0 1 4:4 3
11. TSV Kornburg	2 1 0 1 2:3 3
12. FC Ingolstadt 04 II	2 1 0 1 2:1 3
13. FC Coburg	2 1 0 1 3:4 3
14. 1. SC Feucht	2 0 2 0 1:1 2
15. ATSV Erlangen	2 0 1 1 1:3 1
SV Donauauf	2 0 1 1 1:3 1
Fortuna Regensburg	2 0 1 1 1:3 1
18. TSV Neudrossenfeld	1 0 0 1 0:2 0
19. SpVgg Bayern Hof	2 0 0 2 0:4 0

LANDESLIGA MITTE

Weiden – SAD-Ettmannsdorf	2:1
Kareth – Bogen	1:1
Ruhmannsfelden – Deggendorf	1:0
Osterhofen – Seebach	0:3

„Das wird der größte Kampf meiner Karriere“

59 Profi-Fights hat Robin Krasniqi (36) im Laufe seiner Box-Laufbahn bis dato bestritten. 2020 wurde er Weltmeister im Halbschwergewicht. Wer davon ausgeht, mit Kampf Nummer 60 würde er lediglich ein weiteres Jubiläum feiern, der täuscht sich.

Von Sebastian Saradeth



„Neue Motivation gefasst“: Nach über einem Jahr Kampf-Pause bezwang Robin Krasniqi im Februar den gebürtigen Russen Timur Nikarkhoev. Foto: imago images/Beautiful Sport/Goldberg



Pressekonferenz vor der Abreise: In Neukirchen blickten Armend Xhoxaj, Musa Avdimetaj, Sepp Maurer und Robin Krasniqi mit Moderatorin Diana Binder (v. r.) auf den Box-Abend in Pristina voraus. Foto: Saradeth

Neukirchen. „Groß“ ist für den 5. August, wenn Robin Krasniqi im Kampf um den WBC Silver Titel im Halbschwergewicht auf den Franzosen Nadjib Mohammedi trifft, in der Tat ein gutes Stichwort. Vor der Kulisse von bis zu 25 000 Zuschauern findet der Kampf im Fadil-Vokrri-Stadion, dem größten Fußballstadion des Kosovo, statt. Krasniqi und sein Kontrahent werden in Pristina unter freiem Himmel in den Ring steigen. Unter anderem auch deshalb, weil der Kampfabend nicht wie üblich promotet, sondern von Krasniqi und seinem Team selbst organisiert wurde, wird es laut ihm ein „Boxkampf, den es so noch nicht gab“.

Für Krasniqi selbst wird es ein besonders emotionaler Abend, wird es doch eine Reise in seine Vergangenheit. Am 1. April 1987 in Junik im damaligen Jugoslawien und heutigen Kosovo geboren, floh er während der Balkankriege im Alter von elf Jahren aus seiner Heimat. „Meine Kindheit war alles andere als leicht. Ich wollte mich aber nie unterkriegen lassen und habe mich sprichwörtlich durchgeboxt. Ich hatte nichts außer meinen Träumen, und die habe ich verfolgt“, berichtete Krasniqi.

„Wir haben trainiert, bis wir geblutet haben.“

Sepp Maurer
Trainer von Robin Krasniqi

Nachdem ihm der Durchbruch auf der Profi-Ebene (ohne davor einen Amateur-Kampf bestritten zu haben) gelang, führte Krasniqi das Ziel „Weltmeister zu werden“ vor knapp zwölf Jahren nach Neukirchen beim Heiligen Blut – oder vielmehr in die Sportschule Kinema und zu Trainer Sepp Maurer. „Die über elf Jahre unter ihm waren Krieg“, erklärte Krasniqi rückblickend mit einem Augenzwinkern, um dann präziser zu werden: „Unter Sepp gibt es keine Zeit für Regeneration. Ich kenne keinen anderen Trainer, der dich so hart rannimmt und fordert wie er. Aber ihm habe ich es zu verdanken, dass ich immer stärker und stärker wurde.“

Maurer selbst bestätigte das intensive Training, war aber auch voll des Lobes für seinen Schützling: „Teilweise haben wir trainiert, bis wir geblutet haben. Robin ist der beste Athlet, der dieses Haus (Anm. d. Red.: die Sportschule Kinema) je betreten hat. Bei allen Rückschlägen, die es in dieser Zeit gab, hätte ein normaler Mensch längst aufgehört. Er hat immer weitergemacht.“ Danach wurde Maurer fast etwas philoso-

phisch: „Ich vertrete die feste Meinung, dass jeder Mensch alles schaffen kann, was er will. Robins WM-Titel und die Opfer, die er dafür gebracht hat, sind der beste Beweis dafür. Inzwischen ist er einer meiner besten Freunde geworden, weil wir neben dem Training auch privat in dieser langen Zeit alle Höhen und Tiefen des Lebens gemeinsam durchgemacht haben.“ „Seinen Traum“ verwirklichte

sich Krasniqi, wie von Maurer schon angedeutet, 2020. Am 10. Oktober bezwang er in Magdeburg den zu diesem Zeitpunkt amtierenden IBO- und WBA-Interimsweltmeister Dominic Bösel in der dritten Runde durch Knockout und wurde Weltmeister. Knapp ein Jahr später musste er nach dem Rückkampf den Titel wieder abgeben. Das Ergebnis – Krasniqi verlor durch eine sogenannte

Split Decision – war höchst umstritten. Nach dem Kampf legte er sowohl bei der IBO als auch beim BDB Protest gegen das Kampfurteil ein, hatte damit jedoch letztlich keinen Erfolg. „Das war keine Niederlage. Deswegen brauchte ich auch einige Zeit, um wieder die nötige Motivation zu fassen, weiterzukämpfen“, blickte Krasniqi auf diese aus seiner Sicht düstere Stunde zurück. Unter anderem

auch mit der Unterstützung von Ex-Weltmeister Jürgen Brähmer, der Krasniqi inzwischen als zusätzlicher Trainer unterstützt, bezwang er nach etwas mehr als einem Jahr Kampf-Pause am 25. Februar 2023 den in Belgien lebenden gebürtigen Russen Timur Nikarkhoev.

Nicht vergessen hat Krasniqi bei all seinen internationalen Erfolgen indes seine Herkunft. „Im Kosovo hat der Boxsport in der Bevölkerung ein wesentlich größeres Standing als in Deutschland. Ich will den Menschen in meinem Heimatland, die mich seit Jahren so großartig unterstützen, mit dem Kampf etwas zurückgeben“, berichtete der 36-Jährige. Darüber hinaus will er mit seinen Erfolgen auch seinen Landsleuten als Vorbild dienen: „Es gibt im Kosovo viele junge Menschen, denen es nicht so gut geht, die keine Träume haben. Denen möchte ich ein Vorbild sein und zeigen: Auch, wenn man nichts hat, kann man trotzdem viel schaffen – allerdings nicht in kurzer Zeit. Man muss über Jahre hinweg dafür arbeiten und seinen Träumen immer treu bleiben.“ Dass er dem zusätzlichen Druck standhalten wird, ist sich Maurer unterdessen sicher: „Ich bin

„Man muss seinen Träumen immer treu bleiben.“

Robin Krasniqi
Profi-Boxer

zu 100 Prozent davon überzeugt, dass er gewinnen wird.“

Beim Boxabend am 5. August in Pristina ist der Kampf zwischen Krasniqi und Mohammedi nicht der einzige, den die zahlreichen Zuschauer zu sehen bekommen. Unter anderem wird auch Musa Avdimetaj, der unter dem Namen „James Kraft“ in der Boxszene aktiv ist, in den Ring steigen. Der 26-Jährige wurde bereits zweimaliger Juniorenweltmeister und verfügt im Profi-Zirkus bisher über eine Kampfbilanz von 22:1. Den bis dato letzten gewann der in München lebende Kraft am 25. Februar durch K.o. gegen den Tschechen Vaclav Trojacek.

Über eine Bilanz von 16:3 verfügt bis dato Armend Xhoxaj, der sich ebenfalls schon „Weltmeister“ nennen darf und seit zwei Jahren in der Sportschule Kinema trainiert. Auch der 29-Jährige wird im Fußballstadion von Pristina mit von der Partie sein. Seinen bisher letzten Kampf bestritt Xhoxaj, der sich besonders darauf freut, „erstmal vor so vielen Zuschauern zu kämpfen“, am 27. Mai, als er in Gersthofen nach Punkten gegen David Radeff gewann.

Die Eishockey-Oberliga macht Sorgen

Bleibt nur eine „Schmalpurliga“? – Lizenzverweigerung für Füssen setzt einen Negativtrend fort

Von Michael Duschl

Füssen/Passau. Es sind Worte, die Anlass zur Sorge geben: Der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) hat dem Süd-Oberligisten EV Füssen die Lizenz verweigert. Dem Klub fehlen 70 000 Euro, wie die Allgäuer Zeitung von der Vereinsführung erfahren hat. Mit anderen Worten: Es wird immer schwieriger, den Spielbetrieb zu finanzieren.

Stand jetzt wird die Oberliga Süd 2023/2024 ab 29. September mit elf Mannschaften (Vorjahr 13) gespielt, weil Bayernliga-Meister Königsbrunn auf den Aufstieg verzichtete und sich Klostersee sowie Landsberg freiwillig zurückzogen. Mit den Bayreuth Tigers, die die Lizenz für die DEL2 nicht erhalten haben, könnte ein Nachrücker in die Oberliga Süd eingruppiert werden. Die Oberfranken kämpfen wie Füssen noch um die Lizenz. „Die Entscheidung wird im Laufe der Woche fallen“, so der DEB. DEB-Vizepräsident Marc Hindelang weiß um die Proble-

matik und schlägt Alarm: „Die Herausforderungen für die Klubs sind in den letzten zwölf Monaten zum Teil dramatisch gestiegen, was nun in manchen Fällen umfangreiche Auflagen mit sich brachte. Diese sind vor allem nötig, um den reibungslosen Spielbetrieb der Oberligen gewährleisten zu können“, erklärte Hindelang in der vom DEB verschickten Mitteilung zum Zulassungsverfahren für die bevorstehende Spielzeit.

Der Traditionsverein aus Füssen, der 16 Mal deutscher

Eishockey-Meister war (zuletzt 1973), will in den nächsten zwei Wochen versuchen, den Fehlbetrag mit zusätzlichen Sponsorengeldern zu kompensieren, um über ein Nachprüfungsverfahren doch noch die Lizenz zu erhalten. Ansonsten sei die Zukunft des Vereins mit 400 Nachwuchsspielern ungewiss. Der DEB geht derweil davon aus, die Saison mit 23 Oberliga-Klubs (zwölf im Norden, elf im Süden) bestreiten zu müssen – fünf weniger als im Vorjahr! Acht Bewerber hatten

auf den letzten Drücker Auflagen fristgerecht erfüllt, berichtet der Deutsche Eishockey-Bund. Wie mehrfach berichtet, kämpfen die Vereine unter anderem mit gestiegenen Energiekosten.

Ein Thema, das natürlich auch die EHF Passau beschäftigt. Sie haben wie der zweite niederbayerische Oberligist, Deggendorfer SC, die Lizenz erhalten, „aber es ist für alle Vereine schwierig“, wie Black-Hawks-Vorstand Christian Eder bestätigt. „Wir haben Inflation, das heißt neben der Energie sind die Kosten für Ausrüstung, Bus usw. teilweise enorm gestiegen.“ Darüber hinaus mussten einige Vereine Coronahilfe zurückzahlen „und wenn dann noch die Zuschauer nicht so kommen wie erhofft“, dann könne sich plötzlich eine finanzielle Lücke auftun, erklärt Eder, der sich wünscht, dass Füssen die Kurve noch kriegt. Denn Stand jetzt ist mit vier Partien weniger (darunter zwei Heimspiele) zu planen. „Es wäre nur eine Schmalpurliga“, sagt Eder.



Die Blue Devils würden gerne den DEL-2-Aufstieg bejubeln. Foto: Eibner/Florian Wolf

Elf Süd-Oberligisten

- Deggendorfer SC
- EHF Passau Black Hawks
- Blue Devils Weiden
- SC Riessersee
- Höchstader EC
- EC Peiting
- Memmingen Indians
- EV Lindau
- Tölzer Löwen
- Heilbronner Falken (Absteiger)
- Stuttgart Rebels (Neuling)